

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntags- und Feiertagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpus zeile oder
deren Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 292.

Sonntag den 13. December

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mart, mit Zubringerlohn 1,40 Mart, durch die Post bezogen 1,50 Mart, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mart. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtssendungen betreffend.

Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit dem Weihnachtsverwendungen bald zu beginnen, damit die Packemassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten u. s. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Paket-Adressen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Silberstellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt wesentlich bei, wenn die Pakete **frankirt** aufgeschickt werden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichs-Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pf. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

Berlin W., 3. December 1885.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
F. W. Sacke.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Trichinenschau wird in Gemäßheit des § 2 der Polizei-Verordnung vom 31. October 1882 unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 12. December 1882 die hiesige Stadt, welche bisher nur einen Schaubezirk bildete, vom 1. Januar 1886 ab in 3 Schaubezirke, welche unten näher angegeben sind, eingetheilt. Einem jeden derselben sind zunächst zwei Fleischbeschauer zugewiesen, welche in Gemäßheit des § 5 des Reglements in einem anderen Schaubezirke, als in dem ihnen zugewiesenen, die Untersuchung geschlachteter Schweine auf

Trichinen — außer in dringenden Fällen mit besonderer Erlaubniß der Polizei-Behörde — nicht vornehmen dürfen.

Wünscht jedoch der Besitzer des geschlachteten Schweines eine zweite Untersuchung, so ist dieselbe jedem Fleischbeschauer außerhalb seines Schaubezirks gestattet.

I. Schaubezirk.

Fleischbeschauer:

- 1) Apotheker **F. Cuzke** Burgstraße 18;
- 2) Barbierherr und Gehilfshülfe **H. Reichenbach**, Johannisstraße 19;

Straßen:

Raumburgerstraße, Weisenfelderstraße, Lennauerstraße, vor dem Sigtirth, Sigtirberg, große und kleine Sigtirstraße, Margarethenstraße, Sand, Hirtenstraße, Wagnerstraße, Gotthardstraße, vor dem Gotthardsthor, Halbmondstraße, große und kleine Ritterstraße, Entenplan, an der Stadtkirche, Mälzerstraße, Markt, Preußerstraße, Johannisstraße, Seitenbeutel, Burgstraße, Tiefer Keller, Apothekerstraße, Oberburgstraße, Schulstraße, Grünestraße, Dom, Domplatz und an der Reithahn.

II. Schaubezirk.

Fleischbeschauer:

- 1) Kaufmann **F. A. Matto**, Roßmarkt 5;
- 2) Glasermeister **F. Hippe**, Brühl 7.

Straßen:

Oberbreitestraße, Breitestraße, Schmalestraße, Kreuzstraße, an der Geißel, Roßmarkt, Hüterstraße, Winberg, Brühl, Vorwerk, Kurzstraße, Mühlstraße, Saalstraße, Fischerstraße, Mühlwinkel, Delgrube, am Neumarktsthor, Neumarkt, Meuschauerstraße, Kirchstraße, Krautstraße, Werderstraße und Amtshäuser.

III. Schaubezirk.

Fleischbeschauer:

- 1) Deconom **H. Woff**, Clobigtauerstraße 2;
- 2) **F. Harub**, Karlstraße 5.

Straßen:

Brauhausstraße, Brauhof, Hälterstraße, Dammstraße, Altenburger Schulplatz, Ober- und Unteraltenburg, Stufenstraße, Schreiberstraße, Mühlberg, Georgstraße, Sifferstraße, Rosenthal, Winkel, Weinberg, am Klauenthor, Weiße Mauer, Karlstraße, Lindenstraße, Wilhelmstraße, Poststraße, Bahnhofstraße, Marienstraße, Halleische Straße, Rother Brückencain, Lauchstädterstraße, Friedrichstraße, Clobigtauerstraße, Steinstraße und Leichstraße.

Merseburg, den 4. December 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtämlicher Theil.

Merseburg, den 12. December.

Arbeiterschutz.

Alle Länder mit hoch entwickeltem Industriebetrieb, mit Ausnahme Belgiens, besitzen eine sog. Fabrikgesetzgebung, d. h. sie haben Bestimmungen getroffen zum Schutze der physischen, geistigen und sittlichen Entwicklung der Arbeiter.

Die Fabrikgesetzgebung des Reichs ist in der Gewerbeordnung enthalten und der Reichstag ist eben dabei, eine Reihe aus seiner Mitte gestellter Abänderungs- und Ergänzungsanträge zu berathen. §

Die Bestimmungen für das physische Wohl des Arbeiters haben auch Bedeutung für das sittliche und geistige Leben und umgekehrt, weshalb eine Eintheilung nach diesen Gesichtspunkten nicht ungewöhnlich erscheint. Allen den dem Reichstag vorliegenden Anträgen ist der Gedanke gemeinam: Schutz der Arbeitskraft durch Einschränkung der Arbeit; sie laufen dabei nach drei Richtungen aus: Sonntagsruhe, Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, Festsetzung eines Maximums der Dauer der Tagesarbeit. Wie ist in diesen drei Beziehungen der gegenwärtige durch die Gewerbeordnung geschaffene Zustand?

Zum Arbeiten an Sonntags- und Feiertagen können die Gewerbetreibenden die Arbeiter nicht verpflichten. Bei Beschäftigung von Arbeitern unter 18 Jahren sind die Unternehmer verpflichtet, die durch das Alter derselben gebotene besondere Rücksicht auf Gesundheit und Sittlichkeit zu nehmen. Kinder unter 12 Jahren dürfen in Fabriken überhaupt nicht, Kinder zwischen 12 und 14 Jahren höchstens 6 Stunden täglich, junge Leute zwischen 14 und 16 Jahren höchstens 10 Stunden täglich beschäftigt werden. Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter, worunter Kinder und junge Leute zwischen 12 und 16 Jahren verstanden werden, an Sonntags- und Feiertagen ist verboten. — Wöchnerinnen dürfen während drei Wochen nach ihrer Niederkunft nicht zur Arbeit zugelassen werden. Durch Beschluß des Bundesraths kann die Verwendung von jugendlichen Arbeitern, sowie von Arbeiterinnen für gewisse Fabrikationszweige, welche mit besonderen Gefahren für Gesundheit oder Sittlichkeit verbunden sind, gänzlich untersagt oder von besonderen Bedingungen abhängig gemacht, insbesondere kann für gewisse Fabrikationszweige die Nachtarbeit der Arbeiterinnen verboten werden.

Daß diese Bestimmungen allenthalben genügend und lückenlos seien, wird von keiner Partei behauptet. Um so mehr gehen die Anschauungen über das Wie der Abänderung und das Maß der Ergänzung auseinander. Der Arbeiterschutzgefechtswurf der Socialdemokraten begnügt sich nicht damit, neue umfangreiche Bestimmungen über das ganze Arbeitsverhältniß nach allen drei gedachten Richtungen hin zu treffen, sondern will auch eine Reihe organisatorischer Fragen (Arbeitsämter, Arbeitskammern, Schiedsgerichte) zugleich und zwar in recht schablonenhafter Weise erledigen. Der Antrag von Lieber und Gen. (Centrum) erstreckt sich ebenfalls nach allen drei Richtungen hin, jedoch ohne das organisatorische Element, der Eventualantrag Hitze (Centrum) hat den Maximalarbeitstag in Textilfabriken und endlich der Antrag Vohren (deutsche Reichspartei) die Frauen- und Kinderarbeit zum Gegenstande.

Die Stellung der Regierung ist durch eine Rede des Staatssekretärs von Witticher im Allgemeinen gekennzeichnet worden. Was die Sonntagsfrage betrifft, so ist zunächst eine Zusammenstellung der in den Einzelstaaten hierüber bestehenden Bestimmungen beabsichtigt, welche dem Reichstage demnächst zugehen soll. Im Uebrigen wird die noch nicht abgeschlossene Sonntagsgesetze ergehen, in wie weit durch ein allgemeines Verbot der Sonntagsarbeit die gewerblichen Interessen geschädigt werden würden. Hinsichtlich der Frauen- und Kinderarbeit sind eingehende Vorarbeiten der Regierung vorhanden. Anders liegt die Sache mit dem Maximalarbeitszeit, der Minister erklärte sich entschieden gegen denselben unter Bezugnahme auf die Thatsache, daß er nach den Erfahrungen der Länder, in denen er gesetzlich bestehe, praktisch sich nicht durchführen lasse.

Die bisherigen Verhandlungen haben deutlich bewiesen, daß über manchen entscheidenden Punkt noch sehr wenig Klarheit herrscht und mit großer Vorsicht vorgegangen werden muß. Denn einmal liegt die Gefahr nahe, daß die Industrie mit Durchführung aller beabsichtigten Maßregeln in ihrem Wettbewerbe mit dem Auslande zurückgehen muß oder daß die Bestimmungen nur auf dem Papiere stehen bleiben. Ebenso kommt aber auch das Interesse der Arbeiter in Betracht. Man stelle sich nur eine bisher auf den Verdienst von Mann, Frau und Kind angewiesene Arbeiterfamilie vor, welche sich plötzlich einem Verbot der Kinderarbeit, einer Einschränkung der Arbeitszeit der Frau auf 6 Tagesstunden und des Mannes auf 10 Stunden und dem unbedingten Zwang, Sonntags ganz zu feiern, gegenüber sieht, und frage sich, ob sie alle diese Wohlthaten auf einmal ohne Hunger und Noth ertragen könnte. Die Antwort wird eine bringende Mahnung zu besonnenem und schrittweisem Vorgehen enthalten.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser empfing am Freitag den Generalleutnant von Wangenheim und mehrere andere höhere Offiziere. In den Mittagstunden arbeitete der Kaiser allein und unternahm vor dem Diner eine Spazierfahrt. Die Kaiserin Augusta besuchte Freitag Nachmittag das Augustastädt in Charlottenburg.

* Wie der Hamb. Corr. erfährt, bestand Seitens der deutschen Fürsten der Plan, dem Kaiser zu seinem 25-jährigen Regierungsjubiläum als König von Preußen in feierlicher Weise zu gratulieren. Er mußte ausgegeben werden, nachdem der Kaiser seine Beteiligung an jeder offiziellen Feier Seitens der Bevölkerung verjagt hatte.

* Zwischen dem Herzog von Oldenburg und dem Fürsten von Waldeck besteht seit Jahren ein Rechtsstreit um die Herrschaft Schaumburg. Nachdem in zwei Instanzen zu Ungunsten des Ersteren, des jetzigen Besitzers entschieden worden war, schwebt die Sache nunmehr beim Reichsgericht.

* Der Reichstagskanzler leidet seit einigen Tagen in Folge Entzündung an Gesicht- und Zahnschmerzen, die, so wenig sie zu ernsteren Besorgnissen Anlaß geben, den Fürsten doch an das Zimmer fesseln.

* Der württembergische Minister von Wittnacht hat sich Freitag Nachmittag von Berlin nach Stuttgart zurückbegeben.

* Hofprediger Stöcker feierte Freitag seinen 50. Geburtstag. Tags zuvor wurde ihm von Freunden und Anhängern in einem öffentlichen Lokale ein Fest bereitet.

* Der Erzbischof Dr. Kremenß von Köln ist in Berlin angekommen, um sich dem Kaiserpaare vorzustellen.

* Die Arbeiterschutzkommission des Reichstages wird ihre Aufgaben in folgender Reihenfolge erledigen: 1) Organisation der Behörden. 2) Sonntagsruhe. 3) Frauenarbeit. 4) Kinderarbeit. 5) Normalarbeitszeit. 6) Jugendhausarbeit, Fabrikordnung und die übrigen Anträge zur Gewerbeordnung.

* Die Viehseuchenkommission des Reichstages beendigte die erste Lesung des Viehseuchengesetzes. Die zweite Berathung wird erst im nächsten Januar stattfinden.

* Die Berufungskommission nahm einen Antrag an, der die genaue Protokollierung

der Aussagen in den Gerichtsverhandlungen herbeiführen soll.

* Die Wahlprüfungscommission erklärte die Wahlen der Abg. Hänel und Ulrich für gültig und beanstandete die Wahl des Abg. v. Wurmb vorläufig noch.

* Die Petitionskommission beschloß eine in französischer Sprache eingegangene Petition ihres sachlichen Inhaltes wegen als ungeeignet zur Berathung im Plenum zu bezeichnen, den prinzipiellen Beschluß über die Zulässigkeit von Petitionen in französischer Sprache aber vorzubehalten.

* Die Budgetkommission lehnte eine Kasernensforderung für Minden ab, bewilligte eine Kasernenanfrage für die Garnison in Münster, desgl. eine Feldartilleriekaserne für dort. Forderungen für Banowriedenstgebäude in Köln und Neuß wurden abgelehnt, ebenso eine Kavalleriekaserne für Darmstadt. Eine Reihe von weiteren Vorschlägen für Kasernen (in Köln, Trier etc.) wird bewilligt.

* Der Regierungspräsident von Liegnitz, Prinz Handjery, fordert die Polizeibehörden in einem Erlaß auf, dem Geheimmittelschwindel energisch entgegenzutreten.

* Das bayrische Abgeordnetenhaus überwiegt am Freitag einen Antrag des Abg. Soden auf Errichtung einer staatlichen Mobilitätsversicherungsanstalt einer Kommission. Der Minister hielt vorläufig die Errichtung einer solchen Anstalt nicht für notwendig.

* Vom Rhein kommen beruhigende Nachrichten. Das Hochwasser ist allenthalben im Fallen.

* Der neue Erzbischof von Köln, Dr. Kremenß, wird am 14. d. Monats 7 Uhr in Köln eintreffen und feierlich empfangen werden. Am nächsten Tage wird die gesammte Geistlichkeit etc. dem Kirchenfürsten ihre Aufwartung machen.

* Die Dauer des Reichstages wird im Wesentlichen von der Entscheidung über das Sozialistengesetz abhängen. In dieser Beziehung wird der Nat.-Ztg. geschrieben: Die Verlängerung des Sozialistengesetzes wird gegen Ende Januar an den Reichstag herantreten. In regierungsfreundlichen Kreisen will man davon überzeugt sein, daß die Verlängerung nicht abgelehnt, sondern mit 10—20 Stimmen Majorität angenommen wird. Dann sollen noch sehr umfangreiche Ausgaben bevorstehen, zu denen auch die Frage des Militär-Septennates gehören dürfte. Wir können positiv versichern, daß man gegenwärtig damit stark umgeht, und demgemäß eine Dauer der Reichstagsession bis in den Juni hinein ins Auge gefaßt hat.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Reichstage wird gegenwärtig über die Vorlage wegen Einrichtung fünfjähriger Wahlperioden verhandelt. Da die Regierung und die liberale Mehrheit in dieser Sache völlig einig sind, so ist an der Annahme gar nicht zu zweifeln.

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer ist mitgeteilt worden, daß in etwa einem Monat eine Vorlage wegen der Weltausstellung im Jahre 1889 erfolgen werde.

Die Verhandlungen des Tonkinausschlusses werden fortwährend viel Staub auf. Die Majorität des Ausschusses hält daran fest, die Bewilligung neuer Gelder abzulehnen und die Räumung von Tonkin und Annam zu fordern.

Großbritannien. Die Zustände in Irland bleiben traurig. Anlässlich der Eröffnung des Schwurgerichts in Münster bemerkte der Richter, daß sich die Zahl der schweren Verbrechen von 430 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres auf 480 in diesem Jahre vermehrt habe. Nur in etwa 50 Fällen seien die Schuldigen zur Verantwortung gezogen worden und in zwei der wichtigsten Fälle hätten sich die Opfer selber geweigert, als Kläger aufzutreten.

Rußland. Aus Warschau wird dem Posen Blatt „Ziemił Pognanski“ gemeldet: Regierungseitig sind in den deutschen Fabrikstädten Lodz und Tomaszow sämtliche deutsche Vereine mit Ausnahme der Feuerwehreinheiten aufgehoben worden. Die Verantwortlichkeit hierzu soll in den Auslosungen der immer gehässiger gegen das Deutschtum auftretenden Petersburger Presse zu suchen sein.

Italien. Zwischen Konstantinopel und Rom ist die diplomatische Schreibung wieder in vollem Gange, da der Sultan nicht dulden will, daß

die Italiener in Massauah die ganze Verwaltung übernehmen. Dem Sultan wird freilich all sein Protektieren nichts nutzen, die Italiener helfen sich mit der Finkerei, die Türkei solle Oberherrin der Stadt bleiben. Natürlich darf sie aber keinen Ton sagen. Die Geschichte ist einfache Landräubererei.

In dem Orte Conegliano (im Venetianischen) sind abermals Cholerafälle vorgekommen. Dieselben sollen zwar nicht gefährlich sein, aber die österreichische Regierung hat doch eine genaue Ueberwachung der Reisenden aus Italien angeordnet.

Gerüchte, die aber von päpstlichen Blättern für übertrieben erklärt werden, besagen, der Heilige Vater sei nicht ganz unbedenklich erkrankt.

Von der Balkanhalbinsel. Serbien ist noch immer bodenbeinig. Die serbische Regierung hat eine Note an die Großmächte gerichtet, in welcher es heißt: „Das Generalkommando der serbischen Armee habe die bulgarischen Vorschläge wegen definitiven Abschlusses eines Waffenstillstandes sowohl aus militärischen Gründen, als auch mit Rücksicht auf einen abzuschließenden Frieden ablehnen müssen und seien die Verhandlungen abgebrochen, da kein praktisches Resultat zu erwarten sei. Serbien werde die bestehende Waffenruhe keinesfalls stören und müße die Verantwortung für einen eventuellen neuen Friedensbruch den Bulgaren überlassen. Serbien, welches den Willen der Mächte stets achtete, sei auch jetzt gesonnen, jede Vermittelung der Großmächte zu acceptiren, welche zu einem praktischen, mit den Interessen Serbiens vereinbarlichen Resultate führen könnte.“ Diese Note sieht den Serben ganz ähnlich. Erst fangen sie gegen den Willen der Mächte Krieg an, bekommen Hiebe und verkrigen sich nun hinter den Wunsch der Mächte nach Frieden, damit Bulgarien als Friedensförderer dastehen soll. Was die Verhandlungen anbelangt, so verweigert Serbien jede Kriegskostenentschädigung und Anerkennung einer Einigung von Bulgarien und Rumelien, welcher letzteren sich die Mächte immer mehr zuneigen.

— Nach in Belgrad eingegangenen Nachrichten rückt die Hauptmacht der bulgarischen Armee, nachdem Serbien die bulgarischen Vorschläge abgelehnt, von Pirot gegen Knjewaß vor. Da das Nißkawa-Defilé für uneinnehmbar gehalten wird und demzufolge ein Vorgehen der Bulgaren über Banja und Alexinaß droht, veränderte die serbische Armee ihre Frontstellung und sperrte die Straße Knjewaß-Alexinaß. Ein neuer Zusammenstoß steht also bevor. — Die österreichische Regierung läßt erklären, daß sie allein nicht die serbisch-bulgarische Streiffrage ordnen wolle, dieselbe vielmehr der Entscheidung Europa's unterstehe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 11. December. 15. Plenarsitzung.

Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Lesung des Etats fort und bewilligte eine Reihe von Positionen des Staatssekretärs des Reichsamtes des Innern ohne Änderungen, während ein auf Erhöhung des Unterhaltungs-fonds für den „Deutschen Fischereiverein“ gerichteter Antrag des Abg. v. Massow (deutschl.) an die Budgetkommission verwiesen wurde. Im Laufe der Verhandlung erklärte Staatssekretär v. Witticher auf verschiedene Anfragen und Anregungen aus dem Hause, daß die verhandelten Regierungen auf eine Verbesserung der Verhältnisse der Fabrik-Inspektoren eifrig bedacht seien, daß dieselben auch die Arbeiten zur Regelung der Sonntagsgesetze und der Nachtarbeit der Frauen nach Kräften förderten und auch auf dem Gebiete des Arbeiterrechtes fortgesetzt thätig seien. Nachdem der Staatssekretär weiter das Inkritik der Gewerkschaften gegen die von mehreren Oppositions-rechnern ausgehenden Angriffe in Schutz genommen und namentlich den Bemerkung, daß die Verwaltungskosten ungeheuerlich hoch seien, unter der Zustimmung der rechten Seite des Hauses als ungeschicklich zurückgewiesen, erklärte er auf eine bezügliche Anfrage, daß die Reichsregierung zu der für das Jahr 1889 geplanten Pariser Ausstellung noch nicht habe Stellung nehmen können, weil ihr noch keinerlei Mittheilung von diesem Plane zugegangen sei; ebenso wenig habe die Regierung zu der für 1888 in Aussicht genommenen Berliner Ausstellung eine entscheidende Stellung nehmen können, weil, abgesehen von der in vielen interessierten Kreisen herrschenden Abergewissung, daß sie noch keinerlei positive Anträge an sie herantreten seien. Die zweite Berathung des Etats wird morgen (Sonabend) 1 Uhr fortgesetzt werden.

Wir müssen in Erinnerung bringen, daß **Inserate** zu jeder Nummer **nur bis vormittags 10 Uhr** angenommen werden.

Die Expedition.

Inseraten-Beil.

500,000 Thaler

zu 4%.

Stiftsgelder, habe getheilt auf feinste u. seine Ackerfruchtbarkeit zu verleihen u. bitte um recht viele geschäftliche Aufträge. Werthen Verleiher stets kostenfrei.

C. Schondorff, Bahnhofstraße.

Erstes Hypothekengeschäft Magdeburg.

Neue
franz. Marbotsnüsse

hochfeine Waare

empfehlen

Paul Barth.

Pfannenkuchen

mit feinsten Füllung täglich frisch empfiehlt

G. Schönberger.

ff. Pflaumen

à Pfd. 20, 25, 30 und 40 Pfg. empfing frisch und empfiehlt

Th. Funke, Markt 9.

Feinstes

Böllberger Weizenmehl von anerkannt vorzüglichster Güte und Backfähigkeit empfiehlt billigst **Otto Teichmann.**

C. Stephens Cocawein

verdankt seinem Gehalte an Cocain die glänzenden Erfolge, die derselbe bei Kopfschmerz, Nervenschwäche, Schlaf- und Appetitlosigkeit etc. erzielt hat, er ist ein Spezialmittel gegen Migräne und hebt seine überraschend stärkende Wirkung bei Schwächen des Magens, Uebelkeit, Erbrechen etc. unerreicht da **C. Stephens Cocawein** ist in Originalflaschen zu 1 u. 2 Mk. in den meisten Apotheken zu haben.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigte

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pfg. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Emser Pastillen

in plombirten Schachteln.

Emser Catarrh-Pasten

in runden Blechdosen mit unserer Firma.

werden aus den echten Salzen unserer Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung. Vorräthig in Merseburg in den Apotheken. König Wilhelm's-Felsenquellen, Ems.

Präsente.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste habe mein allerseits anerkanntes und gut assortirtes

Cigarren-Lager

durch Anschaffung ganz exquisiter Qualitäten

$\frac{1}{10}$ }
 $\frac{1}{20}$ }
 $\frac{1}{40}$ }
Kistenverpackung

omplettt und empfehle solche als recht passende Weihnachtsgeschenke aufs Angelegentlichste.

Ernst Meyer,

Bahnhofstraße 1.

Geschäfts-Empfehlung.

Gotthardstraße Nr. 12, im Hause des Herrn Kaufmann Pfautsch, habe ich ein

Sarg-Magazin

errichtet

Achtungsvoll

Ed. Otto.

Casseler St. Martins-Lotterie

zum

Besten des Ausbaues der Thürme der St. Martins-Kirche zu Cassel.

Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Januar 1886.

Erster Hauptgew. **100000** Mark Gold

ferner 20000 M., 15000 M., 12000 M., 2 Mal 10000 M.

8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. usw.

Im Ganzen 10000 Gewinne mit

323000 M.

Loose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pfg., 11 Loose 25 Mark.

Reserve-Voll-Loose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 M.

f. Porto u. Liste sind 30 Pfg. f. Klassenloose, 50 Pfg. f. Vollloose beizufügen.

General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** u. deren Verkaufsstellen

A. Henckel, Delgrube 15.

Empfehlen bei Weihnachtseinkäufen sein reichhaltiges

Strumpfwaren- und Wollgarngeschäft

nebst vielen andern Artikeln zur gütigen Beachtung als: gestricke Jacken, Unterhosen, Männer-, Frauen- und Kinderwesten, Damen- und Kinderunterröcke, Strümpfe, Beinlängen, Camaschen, Handschuh, Capotten, Kopf-, Taillen- und Balltücher, Ballfragen, Wollrinnen, Kinderkleidchen, Jackchen, Mützchen, Schuhchen, Normalunterkleider nach Prof. Jäger, Ericotagen aller Art, Shawls Cachenez, Corsetten und div. andere Artikel.

Zurückgesetzte Sachen spottbillig!

Galleschen Honigkuchen

von

Friedrich David Söhne

sowie

selbstgebacken. Baumconfect

empfiehlt

C. Gieselberg, Markt 23.

Otto Schönwald, Photograph.

Atelier in Halle a. S. täglich, in Merseburg, Lauchstädterstraße 3 Sonntags und Montags geöffnet.

Tiefer Keller 3. Tiefer Keller 3.

Frau M. Dahn

empfiehlt sich den geehrten Damen zum Frisieren in und außer dem Hause. Ferner zeige an, daß alle Saararbeiten als Zöpfe, Herrn- und Damen-Ketten etc. sauber und billig angefertigt werden; die neuesten Muster von Haarketten liegen zur Ansicht.

D. Schumacher's

Heilmethode

heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufsstörung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltsten Fälle) von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbsterfundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, speziell Flechten, Wunden, Geschwüre,

Schwächezustände,

Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandwürmer in 1 Stunde für den vollen Erfolg der Cure leiste Garantie.

Meine Bro-Heilmethode illust. 40. schüre Heilmethode Anlage versende für 50 Pfg. Kreuzband, in Couvert 70 Pfg. und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.

D. Schumacher.

Hannover, Schillerstrasse.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden — ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medicinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt, Preis à Stück 30 und 50 Pfg. zu haben in beiden Apotheken.

Specialarzt

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91. heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände **Auch brieflich.**

Holz pantoffeln

empfiehlt zu billigen Preisen

F. Seydewitz.

Petroleum

empfiehlt zum billigsten Preise im Ganzen sowie im Einzelnen

F. Seydewitz.

Strumpfwolle

recht billig und gut empfiehlt

A. Henckel,

Delgrube 15.

Das Eckarts-Haus, die Gerberge in Horbürg, die Anstalten in Reinstedt

empfiehlt ergebenst Unterzeichneten auch in diesem Jahre dem freundlichen Gedenken zum lieben Weihnachtsfeste. Wenn bin ich zur Empfangnahme von Gaben für diese Häuser bereit und ich bitte recht herzlich und dringend, meiner Bitte Gehör geben zu wollen. Am 22. d. Mts. muß ich die mir gewordenen Liebesgaben abenden. Quittung gebe ich seiner Zeit in diesem Blatte.

Merseburg, December 1885.

Haupt, Regierungsrath, Wilhelmstr. 2.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet:

Eau de Cologne, „gegenüber dem Fälichaplag“, in $\frac{1}{2}$ Duzend-Risken,
Blumenseifen in Cartons von Jünger & Gebhardt, Berlin,
Blumengerüche von demselben; prämiert mit verschiedenen goldenen Medaillen im In- und Ausland,
Liebig's Fleisch-Extract,
 van Soutens und Blookers **holländisches Cacaopulver** in Blechbüchsen,
Vanille in Gläsern,
Schwarze und grüne Thee's, hochfein im Aroma, in Original-Risken à 1 Pfund und in Packeten zu $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund,
Alexander Frank's Düsseldorfer Punsch-Essenzen, 8 Sorten,
Medizinischer Ungarwein in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{3}$ Flaschen

empfiehlt zu Engros-Preisen

die Drogen- und Farben-Handlung

von

Oscar Leberl,

Burgstraße 16.

Die
Weihnachts-Ausstellung

bei

Burgstrasse 4. **Gustav Lots**, Burgstrasse 4.
 bietet zu Weihnachts-Geschenken

die größte Auswahl aller bis jetzt erschienenen Neuheiten, praktischer und nützlicher, sowie Kunst-
 Gegenstände, Basen, Schalen, Tafel- u. Armlenchter, Schreibzeuge zc. in Cuivre poli, Eisen-
 und Bronzeuß, Majoliken, wie auch hunderterlei kleine Nippfachen für den Weihnachtstisch.

Außer meinem Fabrikat, Lager von Wiener, Offenbacher, Berliner Lederwaren, als: Album,
 Schreibmappen, Brief- und Cigarrentaschen, Visites-, Reise- und Arbeits-Recessaires,
 ebenso halte reichsortirtes Lager von

Holz-Schnitzereien

zu Malerei- und Sticerei-Einrichtung.

Sämmtliche Artikel in nur vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

HUT-
J. G. Knauth & Sohn.
 LAGER
 MERSEBURG.

Pelz-
 Waaren
 für Herren
 Damen
 Kinder
 MERSE-
 BURG.
 J. G. KNAUTH & SOHN
 ENTEN-
 PLAN 8.

Das
Pelzwaaren-Lager

von

J. G. Knauth & Sohn,
 8. Entenplan 8.



empfiehlt zur gegenwärtigen Bedarfszeit ihr
 Lager eigener Fabrik in

Meise-, Geh- und Hauspelzen für Herren und Damen, Garnituren in Zobel, Nerz, Marder,
 Iltis, Skunks, Gräbes, Bär, Scheitelaffe, Schuppen, Opossum, Bisam u. a. m.
 Decken, Fußsäcken, Fußkörben, Pelzmützen und Baretts für Herren Damen und Mädchen.
 Pelzkragen für Herren, Jagdmuffen, alles in größter Auswahl und billigster Preisnotirung. D. O.

Die Verjährung.

Zur Beachtung für Jedermann.
Mit dem letzten December 1885 verjähren nämlich nach dem Gesetz vom 31. März 1838 1) eine Anzahl aus dem Jahre 1833 herrührender Forderungen, nämlich: Forderungen der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler, Apotheker und Handwerker für Waaren und Arbeiten. Diese Forderungen verjähren jedoch nur den Conjugenten gegenüber in zwei Jahren, die gewöhnliche Verjährung von 30 Jahren aber tritt ein, wenn die Forderungen nachweislich mit Bezug auf den Gewerbebetrieb des Schuldners entstanden sind. Wenn also z. B. ein Weinhändler einem Gastwirth am 1. August 1883 100 Flaschen Wein für dessen Restaurant geliefert hat, so verjährt seine Forderung auf den Kaufpreis nicht in zwei Jahren, also mit dem 31. Decbr. 1885, sondern erst mit Ablauf des 1. August 1913.

Ferner verjähren in zwei Jahren — immer von dem 31. Decbr. ab gerechnet — die Forderungen von Schulen, Erziehungs- und Bepflegungsanstalten (nicht aber von Krankenhäusern und Armenverbänden), Forderungen von Gastwirthen für Wohnung und Beköstigung, von Fabrikarbeitern, Handwerksgehilfen, Tagelöhnern und anderen Arbeitern, sowie von Fuhrleuten wegen ihres Lohnes und die Honorarforderungen der Lehrer.

2) Alle in dem Jahre 1881 entstandenen Forderungen: des Gefindes, der Handlungsgehilfen, der Kirchen und Geistlichen für kirchliche Handlungen, der Rechtsanwält und Notare, Aerzte, Makler und überhaupt aller derjenigen Personen, die zur Beforgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind oder sonst aus der Uebernahme von Aufträgen ein Gewerbe machen, z. B. Dienstmänner, Agenten.

Von besonderer Wichtigkeit ist aber, daß alle in dem Jahre 1881 fällig gewesen und rückständig geliebten Zinsen, Mieths- und Pachtgelder, Alimente, Besoldungen und andere periodischen Leistungen mit dem letzten December 1885 verjähren, und zwar selbst wenn das Recht im Grundbuch eingetragen steht.

Nur für die bezeichneten Forderungen gilt der letzte December als Verjährungsstermin; bei allen anderen Forderungen beginnt die Verjährung nicht mit Ablauf des Jahres, sondern genau mit dem Tage, wo der Gläubiger zuerst Bezahlung verlangen konnte, und vollendet sich dann in der Regel in 30 Jahren. Wenn also z. B. ein Darlehn am 25. Octbr. 1883 rückzahlbar war, so verjährt die Forderung nicht etwa am 31. Decbr. 1885 oder 1887, sondern erst mit dem 25. Octbr. 1913.

Eine ganze Anzahl von Forderungen sind aber an kürzere Verjährungsfristen gebunden; so verjähren alle Forderungen auf Schadenersatz, die außerhalb eines Vertrages, also durch Unfälle, strafbare Handlungen u. entstanden sind, innerhalb dreier Jahre, nachdem das Dasein und der Urheber des Schadens zur Kenntniß des Geschädigten gelangt sind.

Nach der deutschen Wechselordnung ferner verjährt der wechselmäßige Anspruch gegen den Acceptanten nach drei Jahren vom Verfalltage an, der Regressanspruch des Inhabers je nach der Entfernung des Zahlungsortes in drei (ganz Europa), sechs oder achtzehn Monaten vom Tage des Protestes an.

Wie kann sich nun der Gläubiger gegen die Verjährung schützen?

Die Verjährung wird durch gewisse Thatfachen unterbrochen, dergestalt, daß die schon abgelaufene Zeit nicht mehr gilt und nun wieder eine neue Verjährungszeit anfängt. Solche Thatfachen sind: Erhebung der Klage, Zustellung eines gerichtlichen Zahlungsbefehls, aber wohlgeachtet: nicht eine außergerichtliche einseitige Mahnung. Eine solche unterbricht die Verjährung nicht; dagegen wird dieselbe durch jedes Anerkenntniß des Schuldners unterbrochen, mag dieses ausdrücklich oder indirect, durch Sicherheitsbestellungen, Abschlags- und Zinszahlungen, Vergleiche, Fristgesuche oder sonst erfolgen. Wer also noch vor Thoreschluß sich sichern will, wird zusehen müssen, daß er auf irgend eine Weise ein ausdrückliches oder indirectes Anerkenntniß von seinem Schuldner erlangt oder diesem einen gerichtlichen Zahlungsbefehl, der nur sehr wenig kostet, zustellen läßt. Die Kosten eines solchen Zahlungsbefehls fallen übrigens dem Schuldner zur Last. Den Antrag kann Jeder leicht stellen, entweder zu gerichtlichem Protokoll auf der Gerichtschreiberei (Anmeldestube) des Amtsgerichts, in dessen Bezirk der Schuldner seinen Wohnsitz hat, oder schriftlich. In letzterem Falle muß er enthalten: 1) genaue Bezeichnung des Gläubigers und des Schuldners; 2) den Forderungsgrund und den Betrag (z. B. dem Buchhalter N. zu B. habe ich am . . . 1881 auf Bestellung einen Rod zum Preise von 30 Mk geliefert); 3) das Gesuch, an den Schuldner einen Zahlungsbefehl zu erlassen; 4) die Bezeichnung des Amtsgerichts (Ort, Adresse).

Endlich sei noch bemerkt, daß die Verjährung nur geltend gemacht wird im Wege der Einrede seitens des Schuldners, aber nicht amtlich vom Richter. Wer also überzeugt ist, daß der Schuldner von der Verjährung nichts weiß oder als ehrlicher Mann sich nicht auf derartige Weise seinen Verpflichtungen entziehen wird, der kann

ruhig klagen, auch wenn seine Forderung schon verjährt ist.

Durch ein ausdrückliches Anerkenntniß, wenn dasselbe in der gewöhnlichen Vertragsform, also bei einem Object über 150 Mk. schriftlich, erfolgt, wird sogar eine schon verjäherte Forderung wieder rechtsgiltig.

Bermischtes.

* Eine seltene Familienfeier fand am Sonntag zu Albrechtsthal bei Lippe (Neumark) statt. Dasselbst feierten die Kostin'schen Eheleute ihre goldene Hochzeit, zugleich die Verlobung ihrer jüngsten Tochter, ferner die Verlobung einer Enkeltochter aus Berlin und endlich die Taufe eines Entelkinds.

* Durch ein schreckliches Unglück ist kürzlich die Familie des Gerbermeisters F. in K. in Westpreußen betroffen worden. Der einzige Sohn, Oberprimaner des Gymnasiums in E. reiste Sonnabend nach Hause, um den Sonntag in seinem Heimathsdorfchen zu verleben. Am Sonntag Nachmittag begaben sich, wie ostpreussische Blätter melden, Vater und Sohn auf die Jagd, um schon lange bemerkte Fuchsspuren zu verfolgen. Beide schlugen verschiedene Richtungen ein und hatten sich schließlich aus den Augen verloren. Herr F. kam auf eine Anhöhe und glaubte bei der bereits eingetretenen Dunkelheit hinter einem Buschwerk einen Fuchs zu erkennen, der am Strauchwerk herumknagte. Er legte an, der Schuß frachte und zu gleicher Zeit erfüllte ein erschütternder Schrei die Luft. Herr F. eilte hinzu — vor ihm wälzte sich sein Sohn mit zerschmettertem Hirnschädel in seinem Blute. Die Gemüthsaufrührung warf Herrn F. sofort auf das Krankenlager während Frau F. wie eine Irresinnige im Dorfe umherlief.

* Ferdinand de Lesséps, der Erbauer des Suezkanals und Leiter der Bauten des Panamakanals, erfreut sich trotz seiner 80 Jahre noch großer Gewandtheit und Körperkraft. Er tummelt sich gern zu Fuß und ist ein mutiger Reiter. Am Sonnabend ging in den Straßen von Paris ein schwarzer Araber mit ihm durch; der Reiter war jedoch bereits wieder Herr seines Pferdes geworden, als dieses von Neuem ausbrach und plötzlich auf dem Holzpflaster, das vom Regen schlüpfrig geworden war, zu Falle kam. Herr de Lesséps, dessen rechtes Bein unter den Körper des Pferdes zu liegen kam, blieb einen Augenblick bewegungslos, legte dann aber, von Vorübergehenden aufgerichtet, den Weg nach seiner nahe gelegenen Wohnung ohne Weisand zurück. Der Unfall ist ohne weitere Folgen geblieben.

Insertaten-Teil.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein reich assortirtes
Cigarren-Lager
in bekannter Güte zu soliden Preisen.
Als etwas ganz Vorzügliches empfehle ich
Neu! Neu!

Deutsche Colonie-Cigarren
à Stück 4 Pf. 100 Stück 3.50 M.
Adolph Michael,
Altendburger Schulplatz 6.

Kinderbewahranstalt in der Altenburg.

Mit herzlichem Dank an alle, die Gaben zur Weihnachtsbescherung für die Kinder spendeten, theile ich hierdurch mit, daß die Bescherung **Dienstag** den 22. d. M. Nachmittags 4 Uhr im Schlossgarten-Salon stattfindet und sind hiermit Alle, die sich so freundlich am Beschaffen der Sachen theilhaftig haben, dazu eingeladen.

Im Namen der übrigen Damen
Ch. Grumbach.

Landwirthschaftl. Kreis-Verein Merseburg.
Versammlung:

Mittwoch, den 16. d. M., Nachm. punkt 3 Uhr,
im „goldnen Arm“

Die Tagesordnung ist den verehrlichen Mitgliedern zugesendet. Bei der Bedeutung besonders von punkt 2 derselben für die landwirthschaftlichen Interessen wird um recht zahlreiche Theilnahme gebeten.

Der Vorsitzende.
Graf Hohenthal.

Keils Austern-Salon u. Wein-Restaurant
Leipzig.

Grümmaischerstraße 32. Mauricianum.
Feinste Küche und Weine, täglich frische Austern. — Allen nach Leipzig kommenden Fremden bestens empfohlen. — Alle für die bevorstehenden Feiertage an mich ergehenden Bestellungen, für Engl. und Holländ. Austern erbitte ich bis zum 20. d. M. hier. Hochachtung **Max Keil.**

Das Möbelmagazin von
Eduard Otto, A. Dreykluff's Nachf.,
Preusserstrasse No. 8,
empfehlst sein reichhaltiges Lager von Möbeln aller Art.

Feinstes
Döllnitzer Weizenmehl 00
empfehlst
F. Schwemler,
Rostmarkt 10.

Schwendler's Restaurant.
Heute Sonntag
Abendunterhaltung.

Funkenburg.
Sonntag, den 13. d. Mts. von
Abends 7 1/2 Uhr ab
Länzchen
wogu ergebnis einladet
D. Brandin.

Gasthof zum Ritter St. Georg.
Montag d. 14. Abends 6 1/2 Uhr
Salzknochen.
C. Heuschkel.

Paul Rath, Goldarbeiter,
Gotthardtsstrasse 7.
 empfiehlt

Herren- und Damen Ketten,
Brochen und Ohrringe,
Colliers, Medaillons, Arm-
bänder, Kreuze und Ringe,
Manfchetten-Knöpfe, Saar-
Fettenbeschläge und Granat-
waaren zu soliden Preisen.

Hochf. Emmentaler Käse
 à Pfd. 1,20 M.
 „ **Algäuer Sahnenkäse**
 à Pfd. 50 Pf.
 „ **Harz Käse** à St. 5 Pf.
 „ **Parmesankäse** à Pfd.
 1,20 M.

empfehlen
Herm. Rabe Nachf.

Echten
Nürnberger Lebkuchen

empfehlen
Adolph Michael,
 Altenburger Schulblas 6.

Weis à Pfd. von 15 Pf. an
Carolina-Weis à Pfd. 30 Pf.
Döllnitzer Weizenmehl Mühlen-

Preise
 ff. **Hamburger Schweine-**
Schmalz à Pfd. 50 Pf.
 ff. **bair. Naturbutter** mit Mar-

garin à Pfd. 65 Pf.
 ff. **gem. Raffinade** à Pfd. 32
 Pf. bei Mehr-Abnahme
 billiger.

Rosinen, Corinthen, Man-
deln, Citronat, Orangen,
Schmalzbutter, Kunstbutter
 etc. zu den billigsten Preisen
 empfiehlt

J. F. Beerholdt Nachf.

Prima neue
Bollheringe

à St. 5 Pf. à Dugend 40 Pf.
 bei Mehrabnahme bedeutend billiger
 empfiehlt

Herm. Rabe Nachf

Neue französische Wallnüsse
 vorzüglich im Geschmack.
Echte Strassburger Gänseleber-
Pasteten v. Hummel.
Braunschweiger Gänseleberwurst
 mit echten Perigords Trüffeln.
Gänseleberwurst ohne Trüffeln.
Braunschweiger Sardellenleber-
wurst.

Rügenwalder Gänsebrüste.
Rügenwalder Gänseeschmalz.
Rügenwalder Gänsepökelfleisch.
Lüneburger Riesen Augen.
 geräucherten Aal u. Aal in Gelee.
 geräucherten Rhn. Lachs.
 feinsten Astrachaner Caviar.
 prima Elbcaviar.
 echte Düsseldorf-Punschessenzen.
 Rum, Arac, Cognac in nur best.

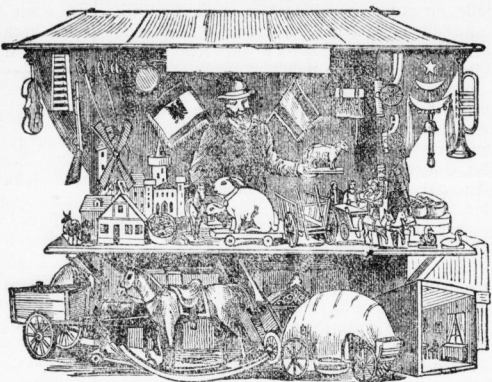
Qualität.
 hochfeine Citronat u. Sultanin
 Rosinen.
 empfiehlt **C. L. Zimmermann**

Prima Gänsebrüste à Pfd. 2 M.
 „ **Gänseeschmalz** à Pfd.
 1,20 M.
 „ **Gänsepökelfleisch** à Pfd.
 65 Pf.

empfehlen
Herm. Rabe Nachf.

50 Pfennig-Bazar

Gotthardtsstr. 18. gegenüber dem halben Mond. Gotthardtsstr. 18.



Mein großes Lager von Spiel-
 waaren und Puppen empfehle hiermit
 einer geneigten Beachtung und versichere
 wie bekannt die billigsten Preise.

Zu Weihnachtseinkäufen
 halte außerdem angelegentlichst empfohlen:
Schmucksachen, Kurz-, Galan-
terie- und Lederwaaren in reichster
 Auswahl, sowie ein bedeutendes Lager
 von Wirthschaftsgeräthen in Holz,
 Glas, Tisch- und Wandlampen.
Böhmelt.

Gotthardtsstrasse. **G. C. Henckel** Gotthardtsstrasse.

empfehlen
 größte Auswahl sämtlicher **Strumpfwaren, Fantasie-Artikel und Strick-**
garne bester Qualitäten und billiger Preise.
Kapotten, Kopshawls, Gesellschaftstücher.
Kragen in Wolle und Chenille.
Tricot-Tailen, Tricot-Gamaschen, Tricot-Herrenwesten (Neuheit),
Wollene Tricot- und gefütterte seidene Handschuhe,
 Selbstgefertigte **echt-arbige Herrenwesten,**
 Selbstgefertigte **Strickjacken,**
Unterjacken, Unterhosen in Baumwolle, Bigogne und Wolle für Herren,
 Damen und Kinder,
Normal-Hemden und Beinkleider.

Chenille-Neuheiten!!

Altdeutsche Hauben in Wolle und Chenille für Damen und Kinder in reicher und
 schöner Ausfühnung.
Seidene Chenille-Tücher, Shawls und Capotten in allen Größen und Farben.
Lager aller Sorten Strümpfe.
 Ausführung aller Hand- und Maschinenstrickerei

JOHANN HOFF'S Malz-eralt-Gesundbier für Brust- und
 Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Von 12jährigem Halsleiden geheilt. An Herrn Johann Hoff,

Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferant der
 meisten Souveräne Europas etc. in Berlin,
 Neue Wilhelmstrasse 1.

Berlin, den 12. April 1885, Mariannenstr. 15.
 Hierdurch bescheinige ich, daß das **Johann Hoff'sche** Malzbier mir bei
 meinem 12jährigen Halsleiden außerordentliche Dienste geleistet; ich fühle mich so
 wohl danach und kann es allen Leidenden sehr empfehlen.

Frau Bertha Vorwerk.
 Berlin, 3. März, Schwedterstr. 96.

Im vorigen Frühjahr hat der Genuß Ihres berühmten Malz-eralt-Gesund-
 heitsbieres meine, noch längerem fieberhaften Lungentatarrh außerordentlich gesunden
 Kräfte wieder neu belebt. Leider bin ich jetzt wieder in ähnlicher Lage wie im
 vorigen Frühjahr und hoffe, durch Ihr Präparat die Hebung meines Appetits
 und meiner Kräfte im Allgemeinen zu bewerkstelligen; daher ersuche ich Sie um
 eine neue Zusendung von 30 Flaschen Malz-eralt-Bier.

W. Taute, Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Beamter.
Verkaufsstelle in Merseburg bei C. L. Zimmermann.

JOHANN HOFF'S concentrirtes Malz-eralt
 für Lungenleidende.

Echte Düsseldorfer Punsch-Essenzen,

Prima Qualität, von
Joh. Adam Roeder, Hoflieferant,
 sowie diverse andere
Rum-, Arac-, und Rothwein-Punschessenzen
 empfiehlt

Paul Barth.

Rechten Jamaica-Rum,
 1/2 Fl. 3,50, 1/2 Fl. 1,80;
Ächten Arrac de Goa,
 1/2 Fl. 2,50, 1/2 Fl. 1,30

empfehlen
Herm. Rabe Nachf.

Zum Stollebacken

empfehle alle Sorten
Rosinen à Pfd. 30, 35, 40, 45 Pf.
Corinthen 30 u. 35 Pf. à Pfd.
Mandeln 90 Pf. u. 1 M.
gem. Raffinade 10 Pfd. für 3 M.
ostfriesl. und schlesw. holst.
Tafelbutter à Pfd. M. 1,20
schlesische Gutsbutter à Pfd. 1 M.
Citronat à Pfd. M. 1,50
Herm. Rabe Nachf.

Eine gut erhaltene
Schlaag-Bither
 wird zu kaufen gesucht. Auskunft
 erteilt die Kreisblatt-Expedition.

Eine **junge Kuh**
 mit dem Kalbe ist zu
 verkaufen
Ober-Beuna 17.
 Eine große neumilchende
Kuh steht zu verkaufen.
Creypan 9.

Schuhe u. Stiefeln

Zur bevorstehenden Winterfaison empfiehlt sein Lager von **Schuhen und Stiefeln mit Holzsohlen** zum billigsten Preise.

F. Seydewitz.

Hugo Käther, Schmalestr. 7,

empfehl't sein reichhaltiges Lager aller Arten

Spielwaaren u. Puppen

von 10, 15, 25, 50, 60 und 75 Pf. an.

Hugo Käther, Schmalestr. 7.

Reiche Auswahl in 50 Pf.-Artikeln.

Billigste Preise.

Reichh. Auswahl.



Räuber: Behalte Dein Geld, Mann, gib mir nur den schönen Winter-Ueberzieher aus der

goldenen 72 Steinstrasse 72.

Halle a. S

Die goldne 72 erfreut sich durch ihre Billigkeit des grössten Zuspruchs.

Dort finden Sie

das eleganteste, was in Schnitt und Stoff geliefert wird.

Double von Mark 10.50 an bis Mark 24
 Diagonal v. „ 13.50 an bis Mark 36
 Floccone v. „ 12.— an bis Mark 36
 Reiseröcke und Kaisermäntel von Mark 12 an.
 Herren-Bock- und Jaquett-Anzüge von Mark 15 an.
 Knaben-Anzüge und Wintermäntel von Mk. 3 an.
 Arbeits- und Stoff-Hosen, immenses Lager.
 Wollene Hemden von Mark 1.20 an.
 Unterhosen von Mark 1.25 an.

Jeder Käufer eines Winter-Ueberziehers erhält 1 Cachenez gratis.

Täglicher Umsatz der Schuhwaaren 200—300 Paar.
 Renovirung in grosser Werkstatt billigst.



Herrenstiefel von 5 M. an.
 Knabenstiefel von 3 M. an.
 Damentiefel von 4 M. an.
 Ballschuhe von 3 M. an.
 Hausschuhe von 1.50 M. an.
 Kinderschuhe v. 50 Pfg. an.
 Pantoffeln von 50 Pfg. an.
 Kinder-Pantoffeln von 40 Pf. an.

Manufactur- und Leinen-Lager. — Kleiderstoffe.

Wein gut assortirtes Lager in **wollenen Teppichen und Läuferzeugen** in allen Breiten, **Sophadecken u. Bettvorlagen** in Wolle und Plüsch, ferner **Cocosmatten und Cocosdecken** in verschiedenen Mustern und großer Auswahl. **Ledertuche** u. Wachsbarchenten zu Tischbezügen, bringe hiermit in Erinnerung. Als passende **Weihnachts-Geschenke** empfehle ganz besonders: **Wachstuch-Auflager, Holzroldecken, Gummi- und Lederschürzen** für Kinder, sowie hochfeinen **Gummischürzenstoff** für Damen, ferner **Gummidamast-Tischtücher** und **Jutte-Tischdecken** hochelegant, große Auswahl, äußerst billig. **Läuferstoff-Rester** unter dem Einkaufspreise.

Stickereien werden sauber garnirt.

Wilh. Kupper
 Burgstraße 3.

Burgstr. 19. **M. Christ, Burgstr. 19.**

empfehl't

alle Arten Uhren unter Garantie zu billigen Preisen.

Lungen- und Halskranke

Schwindsüchtige und an Asthma Leidende werden auf die Heilwirkung der von mir im Innern Russlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „**HOMERIANA**“ benannt, aufmerksam gemacht. Aerztlich erprobt und durch Tausende von Attesten bestätigt. Die Brochüre darüber wird kostenlos und franco zugesendet. Das Paket Homeriana von 60 Gramm genügend für 2 Tage kostet 1 Mk. 20 Pfg. und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit das Facsimile meiner Unterschrift — Ich warne vor Ankauf der von E. Weidemann in Liebenburg am Harz — Julius Kirchner in Triest Albert Wolfsky in Berlin und noch von allen anderen Firmen offerirten constatirt unechten Homeriana-Pflanze.

Echt zu beziehen nur allein direct durch mich

Paul Homero in Triest (Oesterreich.)

Entdecker und Zubereiter der allein echten Homeriana-Pflanze.

Strumpflängen

nach Bestellung fertige schnellstens an

A. Henckel,
 Delgrube 15.

Täglich frisch gebrannten

Coffee

à Pfd. 100, 120, 140, 160 Pfg
 besten **Perl-Caffee**, wohlnehmend,
 à Pfd. 180 Pf

Ungebrannten Caffee von
 65 Pfg. an per Pfund offert

Th. Funke.

Zur Festbäckerei

empfehle:

sämmtliche **Colonialwaaren**

in nur bester Qualität,

feinstes **Weizenmehl 00**, sowie
 Grießerauszug in bekannter Güte
 zu billigsten Preisen.

F. W. Tenzer.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf
 meine **gebrannten**

Caffees

von vorzüglichstem Geschmack aufmerksam zu machen.

Gesucht.

Ein Engros-Versand-Geschäft sucht einen respektablen Herren als Agenten zu engagieren, welcher den Verkauf von Caffee und Thee an Privatleuten, gegen hohe Provision übernimmt.
 Gesf. Off. unt. H 08280 bef. d. Annoncen-Exp. von Haasenstein & Vogler, Hamburg.

Sökellands Pumpernickel

hocheine Waare

empfehl't

Paul Barth.

Als passendes Weihnachts-geschenk empfehle:

Ariston mit Noten

Geigen mit Bogen

Gitarren

Zithern

Ziehharmonikas

Musik-Albums

Spieldosen

in nur bester Waare und billigsten Preisen

Adolph Michael,

Altend. Schulpl. 6.

Kinder

von 4 Monaten an nehmen sichtbar zu, reicht man ihnen die

Kubmilch mit Zusatz von

Zimpe's Kindernahrung.

Badete à 80 und 150 Pf. bei Oscar Leberl, Drogenhandlung, P. erbseburg Burgstraße 16.

Als passende Weihnachts-geschenke empfehle:

Visitenkarten, elegant u. billig,
Monogramme, **Rechnungen** etc.
Couvertts mit Firma 1000 St.
 von 3,50 M. an

F. Karius,
 Brühl 17.

Weihnachts-Ausstellung.

Einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend zeige ich hiermit die **Gröfßnung meiner Weihnachts-Ausstellung** ganz ergebenst an.

Dieselbe bietet eine reiche Auswahl von **nur feinsten**

Confituren, ff. Desserts, Lübecker und Königsberger Marzipan in verschiedensten Formen und Sorten, sowie

alle Arten Honig- und Lebkuchen.

Besonders empfehle die so beliebten **Knabber-Häuschen.**

Achtungsvoll

Fr. Schreiber, Conditor.

Die Colonialwaaren = Handlung

von

A. B. Sauerbrey in Merseburg

empfehlen zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste ihre **sämmtlichen Backwaaren** in **besten Qualität zu den billigsten Preisen.**

Prima neue Messina Citronen à St. 8 Pfg.
" " Messina Apfelsinen à St. 10 Pfg.

empfehlen
Herm. Rabe Nachf.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich auch in diesem Jahre mein reichhaltiges Lager von

Möbeln

aller Art, passend zu Weihnachtsgeschenken, sowie auch eine große Partie **Kinder-Möbel.**

Möbelschlerei

von

Frau Wwe. Hänel,
Neumarkt 73.

Jedes Quantum

reines Eis

faufen
die **Dampfbräuererei von C. Berger.**

Kranken- und Sterbekasse „Augusta“ E. G.
Ausserordentl. General-Versammlung.

Sonntag den 20. December d. Js., Nachmitt. 4 Uhr, in **Mehlers Restauration.**

Tagesordnung:

Antrag des Vorstandes, betr. die Beteiligung sämmtlicher Mitglieder an der Sterbekasse und die Erhöhung der Kassenbeiträge.

Der Vorstand.

Beamten-Vereinigung.

Montag, den 14. ds. Mts. Abends 8 Uhr in „**Serzog Christian.**“

Paul Barth, Markt 5,

empfehlen vom **Commissionslager der Weingroßhandlung von**

F. A. Jordan, Magdeburg,

franz. Rothweine, Rhein- u. Moselweine, Südweine u. Champagner, in reinen und feinen Sorten.

Visiten- und Einladungs-Karten,
sauber, elegant, billigst u. schnell
in der Druckerei des Kreisblatt,
Altenburger Schulplatz 5.
A. Leidholdt.

Gesang-Verein.

Donnerstag den 17. December, 7 Uhr
zu L. v. Beethovens Geburtsdag

Concert

in der **Kaiser Wilhelms-Halle**
unter Mitwirkung des Opers- und Concertsängers Herrn **C. Dierich**
aus Leipzig
Program.

1. Fünftes Concert f. Pianoforte u. Orchester Es-dur.
2. An die ferne Geliebte.
3. Die Ruinen von Athen.

Sämmtliche Compositionen von **Beethoven.**

Bechstein-Flügel von Herrn **Ritter** hier.

Die Mitglieder haben Eintritt gegen Abgabe der Karten. Sperrkarten à 50 Pfg., nur die Mittwoch Abend, bei **A. Wiese.** Zum Eintritt selbst berechnen diese Karten nicht. Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 1,50 Mk. eben daseibst.

Schumann.

Sauptprobe: Mittwoch um 7 Uhr für Orchester, 7½ Uhr für Chor.

Der Dilettanten-Verein veranstaltet zum **Besten des hiesigen Siedenhausfonds** Sonntag den 13. December cr. von Abends präcis 8 Uhr ab im „**Tivoli**“ eine

Abendunterhaltung

bestehend in Gesangs- u. Vorträgen und Theater.

Einlaßkarten (Programme) für Nichtmitglieder à **50 Pf.** sind im Vorverkauf bei den Herren **Barbierherr Hoffmann, Burgstr. 24, Buchbinderstr. Vertus, Dom 16, Klempnerstr. Hauptmann, Seitenbeutel 4** und **Restaurateur Lange, „Tivoli“**, sowie an der Abendkasse zu haben.

Der Vorstand.

Kaiser-Halle.

Sonntag, den 13. December
Original-Vorstellung

der weltberühmten **Neger-Truppe Clifton.**

3 Neger u. 3 Negerinnen, sowie des **Drachtseilkünstlers, Jongleurs und Equilibristen Mr. Jain Benni** und des **Salons- und Charakterkomikers Herrn Reimer.** Näheres die Programme an der Kasse.

Anfang 7½ Uhr.
Eutree Saal 50 Pf. Gallerie 30 Pf.
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. in **A. Wiese's** Cigarrenhandlung zu haben.

B. A. Sergel.

Zur guten Quelle.

Montag Abend von 7 Uhr an
Salzknochen.

Verlobungs-Anzeige.

Louise Colditz
Otto Königshagen
Verlobte.

Merseburg. Buxtehude.

Die Schuldigen. [Abdruck
verboten.]

63.] Kriminalnovelle von D. Bach.
Aus Uebermuth oder Laune ließ sie sie nicht in der Nacht allein, allen unheimlichen, bösen Gedanken zum Raube: Die Gestalt Edgar's stand vor ihrem geistigen Auge, — sie hörte seine Stimme; ihr war es, als rief er sie, und kaum noch ihrer Sinne mächtig, war es ihr, als sähe sie ihn gefesselt vor sich stehen, — sie als seine Verderberin anfliegend, — sein Schicksal verflüchend.

Mit einem Schrei sank die junge Frau in die ihr lieblich geöffneten Arme der Schwester, als diese jetzt eintrat. Lautaufweinend vernahm sie, was ihr Rätchchen jetzt nicht mehr verschweigen mochte und einen Sturm in dem von Sorgen und Kummer, jetzt von einer leisen Hoffnung bewegten Herzen Hermance's erregte.

Von den Armen des jungen Mädchens umfangen, hörte sie den leisen Bericht athemlos zu; Röthe und Blässe wechselten auf ihrem holden Gesichte, das bald lächelnd, bald von Thränen betäubt, zu der Schwester aufblickte, bis sie endlich hochaufathmend lispelte: „O Gott, Gott, rette ihn, hilf ihm, daß er, der Reine, Gute, sein liebes Haupt wieder stolz und frei erheben kann. Varmherziger Himmel, nimm diese furchtbare Last von meiner Brust, — wenn er mich auch nicht verzehren kann, — wenn er mich auch von seinem Herzen verstoßt, ich will nicht murren! Ich verdiene nicht, glücklich zu sein, — aber er, — er soll es werden! Rätchchen, wenn es aber dennoch nur ein Wahn, — wenn der furchtbare Mensch leugnet, oder — wenn er sich von dem Verdachte reinigt, — was dann, — was dann?“

Verzweifelt rang sie die Hände und nur mit Mühe gelang es dem jungen Mädchen, die Trübsal erregte ein wenig zu beschwichtigen; erst als es gegen Morgen, — die Sonne stand schon ziemlich hoch am Himmel, — im Dorfe begann es sich zu regen, — an ihre Zimmerthür klopfte und die bleiche Gestalt der alten Knoll über die Schwelle trat, sich vorsichtig umblickend, raffte sie sich auf und auf einen leisen Wink der Schwester fragte sie, was denn geschehen sei, um die Frau, anstatt Viezens, die sonst die Erste im Zimmer war, zu ihnen zu führen.

„Ich, — ich wollte nur fragen, ob Sie meinen Jürgen vielleicht gesehen — oder wohin geschickt haben,“ stotterte die Alte, während ihr der helle Schweiß von der Stirn tropfte. „Ich kann ihn nirgends finden und“ — sie brach mit einem Ausruf des Schmerzens, der bei der starken, stets lustigen, ja oft derben Frau etwas Rührendes hatte, ab, — denn daß ihr Sohn, ihr einziger Sohn, den sie trotz seiner geringen Vergabung geliebt, — in dem sie ihren Erben und Nachfolger gesehen, sie bestohlen hatte, vermochte sie nicht über die Lippen zu bringen.

Rätchchen hatte sich der alten Frau genähert; vertraulich legte sie ihre Hand auf den entblößten, zitternden Arm der Bäuerin. „Beruhigen Sie sich, liebe Frau Knoll,“ bat sie tröstend. „Sie werden erfahren, wo sich Ihr Sohn befindet, wenn er nicht bald wiederkehren sollte; aber versprechen Sie mir, daß Sie, was auch kommen mag, als eine Fügung Gottes hinnehmen wollen.“

„So — wissen Sie etwas von Jürgen?“ fuhr die Frau auf. „O, Fräulein haben Sie Erbarmen, sagen Sie mir, was mit Jürgen geschehen. Mein Nachbar will heute Nacht auf dem Felde Wärm gehört haben und einen schwer verletzten Mann, der sich als ein Polizist entpuppt, hat man zum Schulzen gebracht, wo er noch befinnungslos dalegt. Jürgens Name wird dabei genannt, o Jesus Maria, und was wahr ist, muß ja wahr bleiben,“ legte sie aufschluchzend hinzu, „fort ist er und mit ihm mein Gold, die Ersparnisse, die Viezens Aussteuer decken sollten.“

Sie konnte nicht weiter sprechen; das Gesicht mit den Händen bedeckend, sank sie auf einen Stuhl, während Hermance, einen rajten Blick mit Rätchchen tauschend, geräuschlos das Zimmer verließ, um, so schnell sie ihre Füßchen trugen, denselben Weg zu machen, den Rätche in der Nacht zurückgelegt hatte.

Sie brauchte nicht weit zu gehen, denn schon

von Weitem wintte ihr Onkel Wilhelm den Morgengruß entgegen und bald darauf stand der alte Herr vor ihr und ihren Arm in den seinen schiebend, raunte er ihr zu: „Ruhe, Hermance! Der Jürgen kann uns nicht mehr entweichen; er ist unter sicherem Geleit auf dem Wege nach der Residenz. Rätche hat Dir, wie ich merke, schon Bericht erstattet. Wenn wir jetzt in Eure Wohnung kommen, finden wir Baumann und den Kriminalrath Sommer dort. Der Letztere hat eine böse Aufgabe, denn einer Mutter die Mittelung zu machen, daß ihr Sohn auf dem Wege ins Zuchthaus ist, des Mordes angeklagt, ist keine leichte Sache und ich beneide ihn um diese Wissen nicht. Uebrigens,“ fuhr er beschwichtigend fort, als er die heftige Erregung Hermance's gewahrte, „zweifelt ich keinen Moment an der Schuld des Menschen und die Wahrheit wird ans Licht kommen.“

„Nachdem ein Unschuldiger gebrandmarkt, das Leben eines edlen Menschen vergiftet, die Verleumdung ihre schändlichen Wurzeln geschlagen hat,“ entgegnete Hermance bitter. „Glaubst Du, daß wenn Edgar noch lebt, — wenn er erfährt, was man ihm angethan, er jemals vergessen lernt? Bei seinem weichen Empfinden, seinem fast krankhaften Ehrgeiß, den Gedanken zu ertragen vermag? O, ich fühle erst jetzt, jetzt, was man ihm und mir gethan! Doch, eilen wir; Rätchen bedarf vielleicht unser; ich habe sie mit der Mutter jenes Mannes allein gelassen, um Dich und Baumann zu holen, damit ihr die Arme auf ihr entsetzliches Schicksal vorbereiten könnt.“

Sie überschritt rasch die Schwelle des Hauses, blieb aber leicht zusammenstauernd vor der Stubentür stehen, aus der die beruhigende Stimme des Kriminalraths, das verzweiflungsvolle Weinen der alten Knoll, das Schluchzen Vieze's hervorklang.

(Fortsetzung folgt)

Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

* (Personalien.) Der Präsident des Oberlandesgerichts in Naumburg a. S., Wirkliche Geheime Ober-Justizrath Dr. Breithaupt ist zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz“ ernannt. — Dem practischen Arzt Dr. Kähler hier selbst ist die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Merseburg übertragen worden.

§ Wie aus dem Inzeratentheil ersichtlich, ist es Herrn B. Aug. Engel gelungen, für den morgenden Sonntag die zur Zeit in Leipzig Aufliehen erregende Meger-Truppe Clifton zu einer Vorstellung hier in Merseburg zu bewegen. Außer den Megern treten noch einige andere Künstler, die in ihren Leistungen Specialitäten sind, auf und dürfte so ein sehr abwechselndes und reichhaltiges Programm zu erwarten sein. Wegen des Preises der Billets verweisen wir auf die Anzeige im heutigen Inzeratentheil.

—s Im Saale des „Tivoli“ wurde gestern Abend unter Theilnahme zahlreich geladener Gäste der alljährlich um diese Zeit stattfindende „Schülerball“ für die Schüler der Prima und Secunda unseres Domgymnasiums abgehalten. Dem eigentlichen Valle gingen auch diesmal musikalische Vorträge voraus, welche mit dem achtbändig gespielten „Tannhäusermarsch“ von R. Wagner eröffnet und demnächst mit einem höchst ansprechenden musikalischen Novum „Eine Schülerfahrt“, Opus von 12 Gesängen für gemischten Chor, (fast ausnahmslos Compositionen des Herrn Domorganisten Schumann), mit verbindender Declamation (die, wie vernommen, einen der Herren Gymnasiallehrer zum Verfasser hat), fortgesetzt und beendet wurden. Die Vortragenden und Herren Autoren wurden mit reichem Beifall geehrt. Daß nach dem musikalischen Theile des Festes auch der Muse Terschöpre in höchst anerkennenswerther Weise gehuldigt wurde, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

* Das Weihnachtsfest rückt immer näher heran und wirft einen Theil seines Glanzes bereits voraus auf die Vorbereitungszeit und auf die Zeit der Erwartung dessen, was die Geburt des

„Lichtes der Welt“ uns bringen mag. Allenthalben entwickelt sich in den Geschäftsräumen, in den Werkstätten und im trauten Familienszimmer ein reges Treiben; an dem Tage, an dem die göttliche Liebe herab zur Erde steigt, weitern auch die Menschen in der Berrichtung von Liebeswerken miteinander. Am schönsten aber offenbart sich die Liebe da, wo sie vom Erbarmen, vom Mitgefühl mit dem Elend so vieler unserer armen Mitmenschen begleitet ist. Deshalb sollte ein Jeder zum Weihnachtsfeste auch für die Armen eine Gabe bereit halten. Die Vorstände wohlthätiger Vereine u. bitten jetzt vielfach um Beiträge, die es ermöglichen, ihren Pflegebefohlenen, Zöglingen u. eine Weihnachtsfreude zu bereiten und dieser Appell an die Herzen des wohlhabenden Theiles der Bevölkerung wird hoffentlich nicht ungehört verfliegen.

* Wie wir aus den Zeitungen ersehen, beabsichtigen einige Städte unserer Provinz aus Anlaß seines 25jährigen Regierungsjubiläums als König von Preußen, Sr. Majestät dem Kaiser am 3. Januar n. J. Ergebnissadressen durch Deputationen zu übermitteln; verschiedentlich liegt schon der Wortlaut der Adressen vor.

☾ In Anbetracht des bald beginnenden Verkaufes von Christbäumen wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß Jeder, welcher derartige Bäume in Waide abschneidet, zu Marke bringt und damit feil hält, einen Nachweis bei sich führen muß, in welchem die Zahl der Bäume, der Ort, woher sie gebracht und der Name des Waldbesitzers resp. Verkäufers namhaft gemacht sind. Verschönigungen von Privat-Waldbesitzern müssen amtlich beglaubigt sein. Zuwiderhandlungen werden nach § 43 des Feld- und Forstpolizeigesetzes bestraft.

* Weihnachts-Vorbereitungen. Die Vorbereitungen für das liebe Weihnachtsfest nehmen jetzt a'le Herzen und Hände in Anspruch: Jung und Alt weitern in der Fertigen hübscher Geschenke und vor Allem im Geheimhalten derselben. Man muß sich ordentlich in Acht nehmen, die ziemlich durchsichtig verstickten Arbeiten der Kinder nicht in ihrer Gegenwart zu entdecken und sich wohl hüten, auch nur mit einer Miene zu verrathen, daß man nicht so völlig ahnungslos ist, wie sie denken. Es ist gewiß eine außerordentlich freudige Zeit, diese Zeit vor Weihnachten; man ist in seinen Gedanken fast nur damit beschäftigt, wie man dem Anderen am besten eine Freude bereiten kann — das stimmt die Gemüther weich und macht die Hände willig, die nothwendigen Tagesgeschäfte, die deshalb nicht unbejorgt bleiben können, schneller als sonst zu erledigen. So sollte es wenigstens sein und wo es nicht so ist, da liegt die Schuld meistens an den Menschen selbst, weil sie das Schenken am Weihnachtsfest verkehrt anfangen. Da soll immer etwas sein, was großartig ausfällt, viel Geld kostet u. s. w.; — wie unrichtig ist das, wenn die Mittel nicht da sind. Es giebt Eltern, denen es sauer wird, nur das Nothwendigste für den täglichen Bedarf zu schaffen, und vor Weihnachten wollen sie mit einem Male im Stande sein, die ausschweifendsten Wünsche ihrer Kinder zu erfüllen. Ja, nicht nur das, die Erwachsenen selbst beschenken sich gegenseitig mit kostbaren Dingen, die weit über ihre Vermögensverhältnisse hinausgehen. Ich bin gewiß weit davon entfernt, einen Weihnachtsfest aus nichts als nützlichen Sachen aufbauen zu wollen, nein, sicher nicht, gerade das Weihnachtsfest mit seinem lichten Tannenbaum will die Poesie nicht bannen! Aber bürgen denn gerade nur die theuren Geschenke Poesie? Um Weihnachten recht froh zu feiern, muß man frei sein von Gewissensbissen, wie sie unnützes Geldausgeben nur zu leicht veranlaßt. Beim Beschaffen der Gegenstände muß man zwei Punkte ins Auge fassen: Das Nützliche soll gebiegen und nicht zu billig sein, doch auf das, was die Poesie des Weihnachtsfestes ausmacht, dürfen nicht viele Kosten verwendet sein. Die nöthigen Sachen suche man in den Kaufläden, die Aus schmückungsgegenstände dagegen hauptsächlich in seinem Kopfe und gebe

sich Mühe, sie so viel wie möglich selbstherzustellen, sie werden dann bei Weitem nicht so theuer sein, wie die fertig gefausten. Ich denke eben an eine Puppenstube, welche bei einem Spielwarenhändler gekauft, zu einem sehr kostbaren Geschenk wird, während man recht viel daran selbst machen kann. Die Wände fängt jeder Tischler mit Leichtigkeit zusammen und die Kosten dafür sind nur gering. Für einige Groschen buntes Papier, einige Goldborden bilden das Material zum Besetzen der Wände und Fußböden. Kleine Rahmen für Bildchen und Spiegelglas sind ohne große Mühe aus Pappe gefertigt. Ein lebenswürdiger Bruder, welcher zuweilen eine freie Stunde hat, wird sich freuen, ein passendes Weihnachtsgeschenk für das Schwesterchen gefunden zu haben, indem ihm die Sorge für die Möbel übertragen wird. Die Mutter dafür sind überall zu haben und es gehört nicht einmal eine große Kunstfertigkeit dazu, sie vermittels einer Laubjäge herzustellen, wenn sie einfach sind. Kleine Polster aus Watte und bunter Seide sind leicht auf Sopha und Stühlchen angebracht und man hat ohne große Kosten eine hübsche Puppenstube fertig. Ich bin fest überzeugt, daß die Herzen froher schlagen beim Anfertigen solcher Dinge, als beim Kaufen theurer Sachen. Warum soll man sich schon die Vorrede verfallen durch Anschaffungen, die Eines immer an die Lücke im Geldbeutel und all' die nöthigen Dinge mahnen, die man für das viele Geld hätte kaufen können und sollen? (Schor. Kamst.)

Lügen. Wie wir vernehmen, ist das Wärrerhaus am Gustav-Adolph-Denkmal bei Lützen durch Herrn Planer jun. hier, dessen Sammlung von allen nur denkbaren Gegenständen zur Erinnerung an die berühmte Schlacht am 6. Nov. 1632 ihres Gleichen sucht, für die Besucher der historischen Stätte mit einer namhaften Anzahl von werthvollen Schrifftücken, Autographen, darunter auch Gustav Adolph's, Wallenstein's, Pappenheim's und anderen auf die Schlacht bezüglichen Dingen ausgestattet worden. Eine derartige Opferfreudigkeit verdient öffentliche Anerkennung. Dem Besucher des ewig denkwürdigen Schlachtfeldes wird gewiß durch die Betrachtung derartiger Erinnerungszeichen an Ort und Stelle ein erhöhtes Interesse für dasselbe gegeben. Die Schenkung ist für alle Zeiten dem Wärrerhause einverleibt. Ueber seine genannte Sammlung gedenkt Herr Planer Verfügungen zu treffen, daß sie später in feste Hand kommt und so für immer in ihrer Gesamtheit der Nachwelt erhalten bleibt.

Halle. Der Neubau des Stadttheaters zu Halle soll bis zum 1. Septbr. n. J. vollendet sein und von diesem Tage an auf 5 Jahre an die Herren Opernsänger Benno Koebel in Köln (aus Halle gebürtig) und Theater-Direktor Jansch in Danzig verpachtet werden, die Schauspiel und Oper pflegen wollen. Sie zahlen jährlich 25 000 M., sind aber durch Gewährung von freier Heizung, freier Gas- und elektrischer Beleuchtung, freier Wasserstellung, freier Feuerwache und freier Anstellung des gesammten zu allem erforderlichen Personals sehr bevorzugt. **Erfurt, 4. December.** Freibier! Wer Durst hat, melde sich; bequemer kann es keine durstige Kehle haben, denn nach einer gegenwärtig im Allg. Anzeiger (Wittwochs-Nummer) und im Thür. Tageblatt (gestrige Nummer) erscheinenden Annonce erhält man ff. Altenburger Bier 25 Flaschen frei ins Haus bei Herrn E. Knorre hier, Marktstraße. Mehr kann man factisch nicht verlangen.

Vermischtes.

* Was einem Volkszähler passiren kann, darüber erzählt der „Oberichl. Anz.“ Folgendes: In einem Dorfe des Gleiwitzer Kreises ging in der Dunkelheit der Zähler in dem naßkalten Wetter in ein ziemlich weit entferntes Haus. Er sieht drinnen ein Licht blinken und treut sich, daß er wieder in eine warme Stube kommt. Aber kaum, daß der Zähler den Hof betreten, beißt ihm ein Hund in das rechte Bein. Von der Bestie verfolgt, eilt er um so schneller zur Hausthür. Er macht sie auf, und siehe! eine Kuh brüllt ihm entgegen und versperrt ihm die Stubenthür. Als der Gänglingte entlich den halbtoben Einlieger herausgerufen hatte, konnte er zum Zählungsgefäß schreiben. Da sich in der Stube kein Stuhl befand, so

stellt sich der Zähler mit gespreizten Beinen an den Tisch und will schreiben. Auf einmal geräth der Tisch inanken; schnell greift der Zähler nach seinen Papieren, indem sieht er auch schon rittlings auf — einem Kalbe, welches unter dem Tische sein Lager hatte und eben durch die Stube spazieren wollte. — Der Zähler hat aber auch unter solchen Umständen seine Pflicht gethan.

* Aus Graudenz vom 6. d. Mts. wird berichtet: Eine kaum glaubhafte That verübte, dem „G. G.“ zufolge, am 30. November der 24jährige Scharwerker August Heinrich aus Golluschütz auf dem Bahnhofe zu Prust. Er war gerade damit beschäftigt, Kohlen zu laden, als er den Zug Nr. 36, welcher um 4 Uhr 55 Min. Nachmittags auf dem Bahnhof einlaufen soll, herankommen sah. Da stetig ihm der Gedanke auf, er möchte doch einmal sehen, wie so ein Zug aus den Schienen flöge und wie die Menschen dann „herumtrabbeln“ möchten. Gedacht, gethan. Er legte einen Hebebaum quer über die Schienen und besetzte ihn mit Kohlenstücken und Steinen, um den Zuge ein Hinderniß zu bereiten und ihn aus dem Geleise zu bringen. Zum Glück gelang dieser teuflische Plan nicht, der Zug zerchnitt das Hinderniß und die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Der ruchlose Thäter wurde natürlich sofort verhaftet und der dortigen Staatsanwaltschaft eingeliefert. Er hat bereits ein offenes Geständniß seiner That abgelegt.

* Im Börjens-Cafe. Börjaner: „Wie heißt? Sie spielen fa Karten, weil Sie fürchten, ä paar lumpige Gulden zu verlieren, und auf der Börse spekuliren Sie in Hundertausende?“ — Wechselstuben-Besitzer: „Kunst! Auf der Börj Spiel' ich doch nicht mit meinem Geld!“

* Unkollegial. Erster Arzt: „So — so — so? Das thut mir aber wirklich leid, Herr Kollege. Sie sehen auch sehr mitgenommen aus. Wer behandelt Sie denn?“ — Zweiter: „Ich mich selbst!“ — Erster: „Aber, aber! Das ist ja der reine Selbstmord.“

* Ein Stoßseufzer. Alte Bäuerin zum Pfarrer: „Herr Pfarrer, womit hab' ich das verdient? Anderen Leuten wird's Sterben so leicht und mi bringt's halt beinahe um!“

Geburtstag.

(13. December.)

Zu Bethlehem erlänzte hell ein Stern, Und Könige erschienen, anjubelten Ein Kindelein, vieler Lande künftigen Herrn, Das Frieden stündend in die Welt getreten.

Bei allen Guten hält dies Kindelein Wacht, Das Leib zu schönen Harmonien wendend, Beweinlich's Glück zu neuerlind'ner Nacht, Aus Thränenfluthen Edelsteine sendend.

Wenn dann Geburtstag naht, so ist ein Kranz Voll duftender Erinnerung beschiednen Und über Kerzenlicht ein Himmelsglanz, Gleich jenem Stern verflündend Seelenfrieden.

Wirthschaftliches.

— Zur Fütterung der Pferde. Die stickstoffhaltigen Bestandtheile, an denen Getreide reicher ist, als alle anderen Nahrungstoffe, werden im Magen besser als in den anderen Eingeweiden verdaut. Das Korn soll daher gefüllter werden, nachdem das Heu verzehrt ist, und ein anderes Futter oder Getränk soll nicht eher gereicht werden, als bis das Korn völlig verdaut ist. Wenn umgekehrt z. B. eine Ration von 7 Pfd. Heu nach dem Korn gefüllt wird, so wird letzteres rasch durch das Heu aus dem Magen verdrängt. Letzteres wird beim Rauen mit einem vierfachen Gewicht an Speichel vermischt, worauf eine Stunde verwandt wird. Damit der Magen gut verdaut, soll verbleibe zur Zeit nicht mehr als 10 l Futterstoffe enthalten; wenn aber ein Pferd 7 Pfd. Heu verzehrt, so verschlingt es damit so viel, daß sein Magen damit zweimal gefüllt werden könnte, wenn man die Wasse des beim Rauen erforderlichen Speichels hinzunimmt. Wenn das Korn zuerst vor dem Heu gereicht wäre, so würde solches rasch aus dem Magen in die Gedärme übergegangen sein, wo dasselbe weniger verdaut wird, als wenn die stickstoffhaltigen Theile des Futters ganz besonders zur Verdaunng gelangen. Da aber Heu und sonstiges Korn vier- bis fünfmal mehr von diesem Nahrungstoff enthält als das Heu, so ist es wichtiger, das erstere völlig auszunutzen, als das Heu längere Zeit im Magen zu lassen. Darans folgt, daß das Korn dann gereicht werden soll, wenn das Heu verzehrt ist.

— Nachahmensewert ist der Bericht, den der Kreisanschuß zu Hirschberg in der letzten Sitzung gethan hat, indem derselbe durch Veranlassung alter Polizeiverordnungen von 1850 und des § 78 der Kreisordnung vom 13. Dec. 1872 die Verteilung der Feldwägen angeordnet hat und ist diese Anordnung vom 10. d. M. an in allen ländlichen Wirthschaften dieses Kreises auszuführen, bei Vermeidung angebotener größerer Strafen.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater: Sonntag, den 13. December. **U. H. v. d. r. Ober:** Der Mastenball von Auber. **Altes Theater:** Sonntag, den 13. December. Anfang 3 Uhr. Der Raub der Sabinerinnen. (Ermäßigte Preise) Abends 7 Uhr (Gewöhnliche Preise): Gastspiel des Hrn. Philipp, vom Bathalla-Operetten-Theater zu Berlin: Don Cesar.

Handel und Verkehr.

Magdeburg, 11. December. Land-Weizen 154—159 M. Weiß-Weizen — — — — — M., glatter engl. Weizen 143—148 M., Raub-Weizen 132—142 M., Roggen 133—140 M. Heualter-Heide 142—160 M., Land-Heide 132—133 M., Hafer 130—147 M. per 1000 Aln. Kartoffeln, per 1000 Aln. Preisveränderung: loco abh. Koh 39,70, 40,20 M.

„Krankheiten verhalten sich besser als heilen“ ist unstreitig der wichtigste Glaubenssatz in der Medicin. Er sagt uns, dass wir Störungen im Organismus nicht unbeachtet lassen sollen und besonders gilt dies bei Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden etc. Man nehme einige Tage Apotheker R. Brandt's Schweizerbiller und weitere Krankheiten werden in der Regel verhütet. Man versichere sich stets, dass jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich ä Schachtel M. 1. in den Apotheken) ein weisses Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

Seller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichsten Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn J. S. Seller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Seller'schen Spielwerken an fast allen Ausstellungen, wie zuletzt in Melbourne, Zürich, Nizza, Krem, Antwerpen erste Auszeichnungen zuerkannt wurden, ist uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich auf das bevorstehende **Weihnachts- und Neujahrsfest** kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendes Geschenk so zu empfehlen sein dürfte als ein Seller'sches Spielwerk, denn wo Werthgegenstände, und Kunstobjekte oft die Empfindlichkeit verlegen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß es **Niemanden** gibt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Kränzerin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben, als die Musik? Gibt es nicht leiber so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Universalsprache aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind. Concerte und Soireen zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft ersehnten Genuß einer guten Musik verjagen müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deßhalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Seller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoir jedes, auch des kleinsten Wertes, mit stetem Geschmack zu arrangiren und auf diese Weise seine Uebnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Tonichter bekannt macht.

Dabei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungs-schreiben von Privatcn, Hoteliers, Restaurateurs zc. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Aufstellung eines Seller'schen Musikwerkes in ihren Etablissements nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Gesellschäfte, lediglich in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke gerade verdoppelt, ja verdreifacht hat und die Aufschaffungskosten — Zahlungserleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgleichend wurden.

— In Folge bedeutenden Rückganges der Rohmaterialpreise bewilligt die Firma auf ihre bisherigen Preise 20% **Rabatt**, und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Dadurch ist nun auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, in den Besitz einer Spielbox zu gelangen. — Reichhaltige, illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugelandt. Wir raten jedoch, jede Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends Niederlagen hält und vielfach fremde Fabricate als ächt Seller'sche angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. S. Seller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Höbeten ist.

Eine wahre Wohlthat

ist namentlich in rauher Jahreszeit ein Gläschen Bunch und da ein solches mit wenig Kosten und Mühe herzustellen ist, so sollte eine Flasche reinen Bunch-Essenz in keiner Familie fehlen. Als ganz vorzüglich gilt heute der Bunch von **B. Meising** (vormals Josef Ciani & Co.) **Düsseldorf**, der nicht nur innerhalb Jahresfrist 5 fach prämiert wurde, sondern auch von Herrn **Dr. Kayser, vereidigter Gerichtschemiker Dortmund** analysirt ist und gänzlich rein befunden wurde. Man achte bei Einkäufen genau auf die Firma.

Dieser Bunch ist käuflich zu **Fabrikpreisen** bei **A. B. Sauerbrey, Merseburg.**

